



Erstes Kapitel.

Sechs Mauerpflänzchen.

Auf der großen, breiten Mauer, die den Garten des Gutshauses von Hartenstein begrenzte und schützte, saß eine Schar von Kindern, Jungen und Mädchen, bunt durcheinander. Sie kehrten dem Wohnhause den Rücken und schauten starr in die Weite, aber nicht in die Sonne hinein, die sie freundlich mit rosigem Lichte überströmte. Die rote und violette Farbenpracht fesselte sie augenblicklich nicht.

Die große Mauer war von alters her ein Lieblingsruheplatz der Gutskinder. Vom hastigen Spiel ermattet oder zu träumerischem Sinnen aufgelegt, hatten schon der Großvater und der Vater des jetzigen Besitzers dort oben gesessen. „Als ich oben auf der Mauer saß,“ so begann ein Theil der Geschichten, die der Gutsherr erzählte, und seine Kinder thaten es ihm getreulich gleich und bemühten sich nach Kräften, in lustiger Höhe recht viel zu erleben. Sie war so wundervoll bequem und breit und mit einem dicken Polster von Moos und allerlei kleinen Pflänzchen versehen.

Das Sofa im Salon, auf dem man eigentlich nach elterlichem Wunsche gar nie sitzen sollte, das aber jeder und jede einzelne verstohlen oder öffentlich ausprobiert hatte, war wirklich nicht be-